

Wo geht es denn hier zur Toilette?

Barrierefreiheit: Rundgang im Rathaus legt Stärken und Schwächen offen

■ Von Christian Weber
c.weber@sauerlandkurier.de

Sundern.

In der Röhrstadt nimmt das Thema Inklusion derzeit einen großen Raum ein. Auch die Verwaltung nimmt sich da nicht aus und wollte wissen: „Wie barrierefrei ist eigentlich das Sunderner Rathaus?“ Eine Begehung mit Experten brachten einige Mängel, aber auch viele positive Dinge hervor. Hier und da ist sogar eine kurzfristige Nachbesserung möglich.

Zur Begehung mit Heinz Arenhövel (ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter des HSK) und Edeltraud Walter (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Sundern) waren neben Bürgermeister Brodel und Presse auch Sebastian und Christiane Berg eingeladen, die seh- bzw. gehbehindert sind. Die beiden konnten am praktischen Beispiel zeigen, wo Barrieren sind. Und da gibt es einige, die Nichtbehinderten auf den ersten Blick gar



Diese schwere Tür macht es Rollstuhlfahrern fast unmöglich ohne Hilfe aus dem Bürgerbüro zu fahren.
Fotos: Christian Weber

nicht auffallen. Die Begehung simulierte den Besuch eines Rollstuhlfahrers im Rathaus – hier einige Auszüge daraus:

Behindertenparkplatz
Ausreichend große Behin-

Haupteingang
Die Rampe zum Haupteingang ist ausreichend breit für einen Rollstuhl, zwei können sich hier allerdings nicht entgegen kommen. Ein Schutz, der das seitliche Abrutschen der Rollstuhlrufen von der Rampe verhindert, ist vorhanden, die Steigung ist zu schaffen. Die Klingel funktionierte bei der Begehung nicht. Sehr gut ist die selbstöffnende, ausreichend breite Tür. Die Gummimatte im Eingang behindert Rollstuhlfahrer nicht.

Foyer und Bürgerbüro
Ein (Blinden-)Leitsystem fehlt völlig, wünschenswert wäre auch ein Farbkonzept

für die einzelnen Etagen. Die Übersichtstafel im Eingangsbereich ist weder übersichtlich noch einfach zu verstehen – selbst für nichtbehinderte Menschen. Blindenschrift und große Symbole fehlen ebenfalls völlig. Die schwere Tür zum Bürgerbüro ist für Rollstuhlfahrer nur unter großen Anstrengungen zu öffnen. Wieder heraus zu kommen ist ohne Hilfe fast unmöglich. Die Tische im Bürgerbüro sind größtenteils behinderterfreundlich.

Behindertentoilette
Ausreichend Behindertentoiletten sind im Rathaus vorhanden. Deren Ausschilderung ist allerdings schlecht. Genügend Wendeplatz für einen Rollstuhl bietet die Toilette, eine Zuzieh-Stange für die Tür fehlt allerdings. Der Not-

fallknopf ist nicht in allen Höhen erreichbar. Spiegel, Seife und Handtuchhalter müssten tiefer angebracht sein.

Aufzug / Treppenhaus
Größere Bedienfelder im Aufzug wären wünschenswert, ebenso akustische Hilfen. Ein Spiegel im Aufzug fehlt – so kann der Rollstuhlfahrer, der rückwärts aus dem Aufzug fahren muss, nichts hinter sich erkennen. Der Handlauf an der Treppe ist gut. Die Stufen sind aber zu wenig kontrastreich und nicht abgeschlossen (Stolperfallen). Das Treppenhaus ist für Sehbehinderte insgesamt zu dunkel.

„Wir sind auf einem guten Weg“

Zum Schluss der Begehung zog Heinz Arenhövel Bilanz: „Es wurde schon vieles getan, manches müsste noch verändert werden. Das Rathaus hat viele Ecken und Kanten auf allen Ebenen, daher wird es schwer, es völlig barrierefrei zu bekommen. Ich glaube aber, das ein oder andere wird nach diesem Besuch verändert werden können. Wir sind auf einem guten Weg.“

Der Dank aller Beteiligten galt abschließend Sebastian und Christiane Berg, die wertvolle Hinweise geben konnten. Künftig wird das Rathaus für Rollstuhlfahrer, Menschen mit Behinderungen, ältere Bürger mit Rollator aber auch für Mütter mit Kinderwagen vielleicht barrierefreier daher kommen.



Sebastian und Christiane Berg gaben beim Rundgang wertvolle Hinweise auf Mängel in der Barrierefreiheit.



Gut: Ausreichend Behindertenparkplätze in der Nähe des Eingangs. Es fehlen lediglich Markierungen auf dem Boden.



Heinz Arenhövel bemängelt: Kaum zu erkennen ist das Symbol für die Behindertentoilette auf diesem Schild.